

A photograph of a flock of sheep grazing in a lush green field. A large, mature tree stands prominently in the background, casting shade over part of the field. The sheep are scattered across the grass, some standing and some lying down. The sky is clear and blue.

Ausgabe 2 • Sommer 2026

Schafe-aktuell

in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV • 30. Jahrgang

TSK MV

Diagnostik bei kleinen Wiederkäuern

LSZV

Stand des Wolfsmanagements in MV

LSZV

Mitgliederversammlung LSZV

Liebe Schafhalterinnen und Schafhalter,

das Jahr 2026 ist für die Schaf- und Ziegenhalter aus vielerlei Hinsichten spannend. Das Jahr 2026 wurde von den Vereinten Nationen als International Year of Rangelands and Pastoralism (IYRP) 2026, als Internationales Jahr der Weidelandschaften und des Hirtentums 2026 ausgerufen. Die Vereinigung Deutscher Landesschafzuchtverbände (VDL), der Bundesverband der Berufsschäfer (BVBS) und der Förderverein der Deutschen Schafhaltung (FDS) haben daher für 2026 einen Hirtenzug durch Deutschland geplant. Ziel ist



den Schafhalterinnen und Schafhaltern Gehör zu verschaffen und mit Politik und Gesellschaft ins Gespräch zu kommen. Das ist in Zeiten der Ausrichtung / Gestaltung der neuen GAP besonders wichtig.

Wie Sie dem Artikel Betriebsauswertung Herdenschafhaltung 2025 in dieser Ausgabe entnehmen können, lag der Anteil der Direktzahlungen an den betrieblichen Erträgen für die Auswertungsjahr 2023/2024 bei 58 %. Dies verdeutlicht die im Schnitt der Betriebe starke Abhängigkeit der Betriebe von der Ausgestaltung der neuen GAP.

Das Blauzungenvirus bleibt weiter ein wichtiges Thema. Nachdem inzwischen das BTV-3 Virus durch gute Impfdecke und die Durchseuchungswellen im Großen und Ganzen händelbar erscheint, betrachten wir nun das aus dem Süden kommende BTV-8 mit Sorge. Auch wenn die Fälle räumlich noch recht weit weg erscheinen, rät der Schaf- und Ziegengesundheitsdienst MV klar zur Impfung, da diese den besten Schutz der Tiere darstellt.

Das Frühjahr 2026 steht im Kontrast zu den trockenen Frühjahren der Vorjahre, es ist inzwischen nach einem etwas verzögerten Wachstumsstart ausreichend Futter vorhanden. Der andauernde Regen stellt uns aktuell vor die Herausforderung das Winterfutter zu einem passenden Zeitpunkt schneiden und in guter Qualität bergen zu können.

Auch beim Thema Wolf ist 2026 viel Bewegung. Das geänderte Bundesjagdgesetz trat am 2. April 2026 in Kraft, der Wolf unterliegt damit dem Jagdrecht. Auch das Landesjagdgesetz wurde in Folge dessen Anfang Juni angepasst. Der nächste notwendige Schritt, um eine rechtssichere Entnahme schadstiftender Wölfe zu ermöglichen, ist die Erarbeitung von Managementplänen in den jeweiligen Bundesländern. Details zur Umsetzung in MV finden Sie in dem Artikel von Jürgen Lückhoff hier im Heft.

Die Herausforderungen für die Betriebe werden nicht weniger. Wir als LMS sind für Sie ein verlässlicher Partner. Durch unser breites Beratungsangebot können wir Sie bei nahezu allen im Betrieb anfallenden Fragen unterstützen. Wir stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Unser Ziel ist es klar die Mecklenburger Betriebe wettbewerbsfähig zu halten und bestmöglich zu beraten.

Mit den besten Grüßen



Christiane Meyer

Geschäftsführerin LMS Agrarberatung

Aktuelles

- Veranstaltungen/Termine, Jubiläen, Aktuelles4
- Impressum56

Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

- Böcke der Agrargemeinschaft Lübstorf überzeugen bundesweit 12
- Bockauktion Kölsa 14
- Bockauktion in Karow mit bunter Rassevielfalt 16
- Mitgliederversammlung LSZV 18
- Vorstellung Vorstand LSZV M-V 21
- Stand des Wolfsmanagements in Mecklenburg-Vorpommern 35

Aus der Tierseuchenkasse

- Diagnostik bei kleinen Wiederkäuern37
- BTV-8 - Restriktionszonen42

Aus der Forschung

- Biologische Kennzahlen der Lämmermast 2025 aus dem Kontroll- und Beratungsring Schaf- und Ziegenhaltung des LKV Sachsen-Anhalt43

Aus der Beratung

- Betriebsauswertung Herdenschafhaltung 2025 - 2. Teil49

VERANSTALTUNGEN/TERMINE

2026 in Mecklenburg-Vorpommern

11. Juli	Landschafttag
29. August	Landesleistungshütten, Niendorf OT Schlesin
10. – 13. September	35. MeLa – Fachausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Perspektiven, Mühlengiez
Oktober	Tag der Schafbetrachtung in Theorie und Praxis

2026 in anderen Bundesländern/Ländern

IYRP 2026	Internationale Jahr der Weidelandschaften und des Hirtentums
2.-4. Oktober	Bundesjungzüchter-Wettbewerb in in Markleeberg/Leipzig (SN)
13.-14. Oktober	3. Wollkonvent in Markleeberg/Leipzig
10. November	Eurotier Hannover

**Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage des LSZV MV.*

Jubiläen – wir gratulieren!



60. Geburtstag

am 16. Juli, Carola Thorwirth aus Alt Bukow

*Allen Jubilaren – auch den nichtgenannten
– unseren herzlichen Glückwunsch. Wir
wünschen Gesundheit und alles Gute!*

Mitglieder erhalten Rabatt bei Agrobiogen

Das Labor Agrobiogen räumt unseren Mitgliedern 5 % Rabatt für die Mikrosatellitenanalyse ein, wenn sie Probenmaterial ihrer Tiere dort untersuchen lassen.

Außerdem umfasst das Angebot für Schafe:

- Abstammung/ Identität (Mikrosatellitenanalyse)
 - Anlegen eines DNA-Profiles je Tier an 12 Genorten, zur Abstammungsüberprüfung
- Maedi-Visna-Nachweis
 - Antikörper-Nachweis über Blutproben
- Maedi-Visna-Resistenz Genotypisierung (TMEM154)
 - Nachweis eines möglichen Resistenzmarkers, Untersuchungen noch nicht abgeschlossen
- Mikrophthalmie (MO)
 - Kleinäugigkeit, führt zur vollständigen Erblindung der Lämmer, Erbkrankheit
- Moderhinke-Nachweis (Klauenfäule)
 - Untersuchung von Tupferproben aus dem Zwischenklauenspalt auf Dichelobacter
- Maedi-Visna-Virus, Pseudotuberkulose , Paratuberkulose, Chlamydien (mulplex)
 - Gleichzeitiger Nachweis von allen o.g. Erregern
- Nachweis von Weideendoparasiten (Würmer, Kokzidien)
 - Untersuchung von Kotproben
- Scrapie Resistenz
 - Ermittlung der Genotypklasse (G1-G5)
- Sekundärer Chimärismus
 - phänotypisch nicht feststellbar aber sichere Diagnose durch molekulargenetischen Test
- SNP-Typisierung (SNP-Chip, Mikroarray)
 - hochauflösendes DNA-Profil zur vielfältigen Nutzung

- Spider Lamb Syndrom (SLS)
 - genetische Erkrankung, die Skelettverformungen bei Lämmern verursacht

Für Ziegen sind die Untersuchungsmöglichkeiten ähnlich:

- Abstammung/ Identität
- Caprine Arthritis-Encephalitis (CAE)-Nachweis
 - ähnlich Maedi-Visna der Schafe
- CAE-Virus, Pseudotuberkulose, Paratuberkulose, Chlamydien (multiplex)
- Hornlosigkeit
 - dominante Vererbung, aber reinerbig hornlose Geißen häufig unfruchtbar
- Nachweis von Weideendoparasiten (Würmer, Kokzidien)
- Scrapie Resistenz
 - ähnlich dem Test der Schafe
- Sekundärer Chimärismus
- SNP-Typisierung (SNP-Chip, Mikroarray)

Unter www.schafzucht-mv.de/downloads/ oder www.agrobiogen.de erhalten Sie die Antragsformulare.

Landschafttag in Groß Görnow

Unser diesjähriger Landschafttag findet am **11. Juli** im kleineren Rahmen in Groß Görnow statt. Der Landschafttag dient als zentraler Eintragungstermin für alle interessierten Landschaftzüchter. Der Wettbewerb der Landschaften findet in diesem Jahr auf der MELA statt. Zusätzlich führen wir auf der MELA eine bundesoffene Schau für Rohwollige Pommersche Landschaften durch. Wir freuen uns über viele teilnehmende Züchter mit ihren Tieren.

Wir bitten um Anmeldung bis 26.06.2026.

Der grobe Zeitplan lautet: Auftrieb 09:00-11:00 Uhr und im Anschluss Bewertung der Tiere

Je Rasse küren wir das typvollste Tier.



Wichtige Ansprechpartner zum Thema Wolf in MV

Zentrale Koordination Wolf M-V (Wolfshotlinie)

Informationen zu auffälligen Sichtungen von Wölfen, Schadensfällen bei Nutztieren und Totfunden.

Tel.: 0170 – 765 88 87 (nur Anrufe, keine SMS)

Präventionsberatung Wolf M-V

Kostenlose Beratungstermine für Nutztierhalter zum Thema Herdenschutz, Voraussetzungen zur Förderung von Präventions- und Schadensausgleichszahlungen.

Tel.: 0171-72 70 624

E-Mail: info@herdenschutz-mv.de

Monitoring Wolf M-V

Informationen zu Wolfssichtungen (möglichst mit Foto oder Video dokumentiert), gerissenen Wildtieren, Fotofallenbilder – oder videos, Spuren- und Kotfunde (bitte mit Datums- und Ortsangabe) werden durch das Monitoring Wolf entgegengenommen:

Tel.: 0171-485 97 89

E-Mail: stier@wildundforst.de

Allgemeine Information zum Wolf in M-V

Viele interessante Informationen Rund um den Wolf in MV finden Sie hier:
www.wolf-mv.de

Rauhwolliges Pommersches Landschaf ist Tier der MELA 2026

In Mecklenburg-Vorpommern wird die wichtigste Station des Hirtenzuges die MeLa im September darstellen. (Mehr Infos dazu ab Seite 17).

Passenderweise wird in diesem Jahr der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV mit dem Rauhwolligen Pommerschen Landschaf das Tier der MeLa stellen. Zwei gute Gründe also die Schaf- und Ziegenhaltung im Allgemeinen und das Rauhwollige Pommersche Landschaf im Speziellen auf der diesjährigen MeLa in den Fokus zu stellen.

Es hat sich eine Arbeitsgruppe zur Planung der Aktionen rund um "Das Tier der MELA 2026" gebildet. Die beteiligten Züchter, der Vorstand und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle sind fleißig am Planen und Organisieren.

Wenn auch Sie sich einbringen möchten und unterstützen möchten unseren Verband bestmöglich auf der MELA zu präsentieren, melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns über jede helfende Hand und über Ihre Ideen zum Thema MELA und Präsentation des Rauhwolligen Pommerschen Landschafs auf der MELA.



Ausschreibung MeLa 2026

Wettbewerb der Landschaf-, Milchschaaf- und -ziegenrassen am 10.09.2026. Mitmachen können alle Tiere, die im Zuchtbuch des LSZV geführt werden. Ermittelt werden der beste Bock, das beste Mutterschaf, die beste Kollektion, die beste Nachzuchtsammlung sowie das fruchtbarste Muttertier (Mindestalter fünf Zuchtjahre).

Zum Wettbewerb sind folgende Rassen zugelassen:

- Bentheimer Landschaf, Braunes Haarschaf, Coburger Fuchsschaf, Gotländisches Pelzschaf, Herdwick, Kamerunschaf, Jakobschaf, Leineschaf, Ouessantschaf, Rhönschaf, Rohwolliges Pommersches Landschaf, Shetlandschaf, Skudde, Walliser Landschaf, Walliser Schwarznasenschaf, Ungarisches Zackelschaf, Waldschaf, Wensleydale Longwool Schaf
- Ostfriesisches Milchschaaf
- Kaschmirziege, Thüringer Waldziege, Weiße Deutsche Edelziege, Girgentana Ziege, Anglo-Nubier-Ziegen, Walliser Schwarzhalsziegen
- bitte den Status beachten, Tiere aus CAE-/Maedi-Visna-unverdächtigen Beständen können nicht wieder zurück in den Bestand verbracht werden
- Für die Demonstrationsschau sind **alle weiteren** Rassen zugelassen.

Schurtermin: Januar - April 2026 (Alpine Schafrassen Mai - Juni 2026)

Meldung: Teilnahme des Züchters bis 30.06., Auszustellende Tiere bis 08.08.

Bedingungen

- Eine Kollektion für den Wettbewerb besteht aus zwei Mutterschafen und einem Bock der jeweiligen Rasse, bei Ziegen aus drei weiblichen Tieren.
- Die Nachzuchtsammlungen für den Wettbewerb bestehen jeweils aus drei weiblichen bzw. drei männlichen Nachkommen eines Zuchtbockes.
- Kollektionen für die Demonstrationsschau bestehen ebenfalls aus zwei Mutterschafen und einem Bock.
- **Mutterschafe und -ziegen müssen mindestens einmal gelammt haben**

Die Buchten im Zelt sind bereits alle vergeben, durch die Schau der RPL sind im Nicht-Zuschauer-Bereich hinter dem Zelt draußen noch Buchten zu vergeben.

Bundesoffene Schau RPL

Anlässlich des „Tier der MELA 2026“



11.09.2026



MV-Mühlengiez



Die Ausschreibung finden Sie
auf www.schafzucht-mv.de

**MELA 2026: Bühne frei fürs
Rauhwollige Pommersche Landschaf!**

www.schafzucht-mv.de



Foto: Gernot Pohl

Böcke der Agrargemeinschaft Lübstorf überzeugen bundesweit

Ulrike Köhler

Auf der Elite-Bockauktion im nordrhein-westfälischen Krefeld am Donnerstag, 19.03.2026, wurden erneut Böcke aus Lübstorf für Höchstpreise verauktioniert. Die Agrargemeinschaft Lübstorf, mit den Schäfern Jörg und Michael Pundt, ist schon seit Jahren eine der erfolgreichsten Zuchten von Schwarzköpfigen Fleischschafen in Deutschland. Immer wieder stellen sie auf diversen Auktionen im Bundesgebiet die erfolgreichsten Tiere und auch die Preisspitzen.

Am Tage vor der Auktion waren die Lübstorfer Schafböcke hoch prämiert worden. Sie erreichten Gruppensiege, daraus resultierend kamen sie in die Auswahl für den Bundessieger, wo ein Bock den Reservesieg errang.

Auch bei der Züchtersammlung errang die Agrargemeinschaft Lübstorf den Reservesieg. Die Züchtersammlung ist ein Wettbewerb, wo die Züchter



eine möglichst ausgeglichene Sammlung von drei Böcken vorstellen, wobei sie maximal fünf Böcke mit zur Veranstaltung bringen dürfen.

Auf der Auktion stellten sie mit 3.600 € den zweit teuersten Bock. Alle ihrer fünf vorgestellten Böcke erzielten sehr gute Preise von über 2.000 €.



Bockauktion Kölsa

Ulrike Köhler

Am 25. und 26. März fand in Kölsa bei Wiedemar die 19. Mitteldeutsche Bockauktion und die 33. Merinofleischschafelite statt. In diesem Jahr vertraten drei Züchter den LSZV: die ZG Jessica & Pierre Römpage aus Dalberg, Thomas Kessin aus Grambow und Michael Pundt von der Agrargemeinschaft Lübstorf. Johanna Käding, gemeinsam mit ihrem Mann Christian züchtet sie in Boock Shropshireschafe, hospitierte beim Richten.

Der Dorperbock von Familie Römpage konnte sich in seiner Klasse durchsetzen und diese gewinnen, außerdem wurde er WDL-Sieger dort. Ein toller Erfolg bei ihrer erstmaligen Teilnahme an dieser Veranstaltung! Die beiden Schwarzkopf-Böcke von Thomas Kessin sahen die Preisrichter an diesem Tag leider nicht so weit vorne. Von den Böcken aus Lübstorf, 8 Stück an der Zahl, konnten zwei ihre Klasse gewinnen und diese beiden wurden dann auch Rassesieger und WDL-Sieger. Nach einem gemütlichen Züchterabend folgte am nächsten Tag die Auktion. Dabei wurden 10 Böcke der 11 aufgetriebenen



Böcke aus MV verkauft. Viele zu sehr guten Preisen von weit über 1.000 €. Preisspitze war der Rassesieger der Schwarzköpfigen Fleischschafe aus der AG Lübstorf mit 3.000 €, der ins LVG Köllitsch verkauft wurde.

Insgesamt wurden in Kölsa an diesem Tag 166 Böcke der verschiedensten Rassen angeboten, darunter auch herdbuchmäßig eher weniger verbreitete Rassen wie Berrichon du Cher, Rouge de l'Ouest oder Blauköpfiges Fleischschaf.



Bockauktion in Karow mit bunter Rassevielfalt

Ulrike Köhler

Am Samstag, den 11. April, fand in Karow im Vermarktungszentrum der RinderAllianz die jährliche Bockauktion unseres Verbandes statt. Traditionell nutzen viele Gebrauchsschäfer des Landes und angrenzender Bundesländer diese Auktion, um gekörte, leistungsgeprüfte Böcke für die nächste Decksaison zu erwerben. Freitags wurden die Böcke angeliefert. Dabei werden sie gewogen und per Ultraschall wird die Muskeldicke und Fettauflage am Rückenmuskel bestimmt. Abends fand ein gemütlicher Züchterabend statt. Samstagvormittag wurden die Böcke der Rassen Charollais, Shropshire, Schwarzköpfiges Fleischschaf und Suffolk prämiert. Neben dem Klassensieger wurden Wollsieger, Fleischsieger und Mister Karow durch die Kommission Dorit Hager (MV) und Uwe Erl (TH) gekürt. Wollsieger wurde ein Schwarzkopf-Bock der Agrargemeinschaft Lübstorf, der Reservesieger ging an einen Shropshire-Bock aus der Zucht Käding, Boock. Dieser Bock errang auch im Wettbewerb

um den Fleischsieger den Reservesieger. Davor wurde ein Charollais-Bock aus der ZG Wildt/Utke aus Brandenburg rangiert und dementsprechend Fleischsieger. Bei der Auswahl um den Mister Karow wurde es nochmal spannend im Ring: Die Kommission überlegte lange und entschied sich schließlich für einen Schwarzkopf-Bock aus der Zucht der AG Lübstorf vor einem Suffolk-Bock aus der Zucht Rocher aus Brandenburg.

Anschließend an die Prämierung wurden die Böcke durch Christoph Behling versteigert. Von 24 aufgetriebenen Böcken wurden 18 Böcke verauktioniert. Der Durchschnittspreis lag bei 1.041,67 € und damit über 100 € über dem Niveau des Vorjahres. Preisspitze war ein Schwarzkopf-Bock aus der Zucht Lübstorf für 2.300€. Er wird künftig in Hessen wirken.



Die Klassensieger der fünf Klassen

Rasse	VVVO-Nummer	Aussteller	Prämierung
CHA	DE 01 12 105 31418 BB-W	ZG Wildt/Utke	1A
SHR	DE 01 13 004 30357 MV-CK	Johanna & Christian Käding	1 A RS FS, RS WS
SKF	DE 01 13 004 47768 MV-TK	Rüdiger Schröder	1 A
SKF	DE 01 13 004 42083 MV-KS	AG Lübstorf e.G.	1 A Mr. Karow
SUF	DE 01 12 104 67903 BB-RR	Schäferei Rocher	1 A RS Mr. Karow



Mitgliederversammlung LSZV

Sophie Düsing-Kuithan

Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. traf sich am 25.04.2026 zu seiner ordentlichen Mitgliederversammlung in der schönen Ortschaft Roggow.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Neuwahl des Vorstandes. Die seit 2020 amtierende Vorsitzende Susanne Petersen, Tierärztin und Dorperzüchterin, konnte in ihrem Amt bestätigt werden. Das Amt des Stellvertreters wurde von Johanna Käding, Shropshirezüchterin, übernommen. Johanna Käding, gehört bereits seit der letzten Wahlperiode dem Vorstand an. Wir danken an dieser Stelle herzlich Schäfermeister Ingo Stoll, der langjährig den Posten des Stellvertreters übernommen hatte, er bleibt erfreulicherweise weiterhin Mitglied des Vorstandes sowie Sprecher der VDL-Abteilung Berufsschäfer und damit auch Mitglied des VDL-Vorstandes. Zum neuen Vorstand gehören außerdem Thomas Arndt, Maik Gersonde, Katja Hartmann, Erik Neumann, Michael Pundt, Eike Schön-Petersen, Ricarda Schwanz und Sebastian Walter.

Staatssekretär André Konsolke vom Ministerium für Klimaschutz, Landwirt-



schaft, ländliche Räume und Umwelt hielt ein Grußwort, stellte als wichtigen Schritt die Aufnahme des Wolfs in das Jagdrecht heraus und kündigte an, dass intensiv an der Konkretisierung der notwendigen Abläufe zur Entnahme von Problemwölfen gearbeitet wird. Es wurden verschiedenste Themen wie auch das allseits brennende Thema neue GAP angesprochen und diskutiert.

Dr. Siegfried Hoffmann, Abteilungsleiter der Abteilung Landwirtschaft beim Lallf MV, stellte in Aussicht zukünftig eine Förderung für die Etablierung der Genomischen Zuchtwertschätzung bei den Kleinen Wiederkäuern bereitstellen zu können. Ziel soll es sein mit der Zeit die notwendigen Daten sammeln zu können. Voraussetzung ist natürlich, dass auch die anderen Bundesländer nachziehen.

Dr. Christine Komorowski vom Schaf- und Ziegengesundheitsdienst MV gab einen Überblick über die aktuelle Seuchenlage im Land und rief noch einmal dazu auf, dass Tierhalter von dem Angebot verendete Tiere beim LALLF zur Sektion einzuschicken, bitte mehr Gebrauch machen sollen.

Dr. Karl-Heinz Kaulfuß hielt einen sehr interessanten Vortrag zu dem Thema „Kulturgeschichte der Schafe von gestern bis heute“. Der Vortrag stellte die wichtige Bedeutung der Schafhaltung für die Entwicklung unserer



Gesellschaft und die Menschheit im Allgemeinen heraus.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung übergab Dr. Siegfried Hoffmann den Ehrenpreis des LALLFs an Michael Pundt (AG Lübstorf) für die Erfolge auf der SKF-Elite und an Wolfgang Gresens für die Erfolge auf der Bundesschau der Skudden, herzlichen Glückwunsch für die tollen Erfolge.

Nach einem leckeren Lammgulasch zum Mittag, schloss sich der offizielle Teil mit dem Bericht der Vorsitzenden sowie dem Bericht aus der Geschäftsstelle an.

Der frischgewählte neue Vorstand des LSZV: v.l. Maik Gersonde, Ingo Stoll, Thomas Arndt, Eike Schön-Petersen, Susanne Petersen (Vorsitzende), Sebastian Walter, Johanna Käding (stellv. Vorsitzende), Erik Neumann, Michael Pundt, Ricarda Schwanz, Katja Hartmann



Vorstellung Vorstand LSZV M-V :

Susanne Petersen - Vorsitzende

1) Zur Person:

Mein Name ist Susanne Petersen. Ich bin 66 Jahre alt, Tierärztin, verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder, die die Begeisterung für die Landwirtschaft teilen und Tierärztin und Landwirt geworden sind. 23 Jahre lang haben wir auf unserem Ökobetrieb in Vorpommern 300 Mutterkühe und eine Herde Ponys im

Herdbuch gezüchtet und in der Landschaftspflege eingesetzt. Seit 1996 haben wir 200 Schafe gehalten und seit 2006 züchten wir Dorperschafe. Meine Großtierpraxis lief dabei nebenher. Seit 2015 wohnen wir in Qualitz bei Bützow, haben nur noch eine Handvoll Angusrinder, vier Zuchtstuten und ca. 350 Dorpermuttern.



2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Weil mir die Schafhaltung heute und in Zukunft auch über meinen Betrieb hinaus sehr am Herzen liegt.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Rassetypisch! Es gibt so viele schöne, leistungsfähige Rassen für so viele verschiedene Zwecke. Neben für jede Rasse wichtigen Eigenschaften wie Marschfähigkeit, Fruchtbarkeit, Langlebigkeit sollte sie ihre Rassezugehörigkeit klar erkennen lassen mit allen typischen Eigenschaften.

Bei den Dorpern ist uns am wichtigsten, dass unsere Muttern in der Lage sind, aus Gras viel Milch zu machen, auch wenn das Grundfutter mal wieder knapp

ist wie in diesem trockenen Jahr.

Für Gebrauchsschafe kommt es darauf an, zu welchem Zweck sie gehalten werden.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Soweit möglich, versuche ich, herauszufinden, ob der Bock weibliche Vorfahren mit guten Muttereigenschaften hat. Die Fähigkeit der Muttern, aus Gras und Grundfutter viel Milch zu produzieren, spielt in meinem Ökobetrieb eine ganz große Rolle. Außerdem muss der Bursche mir natürlich auch gefallen!

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Rahmenbedingungen für die Schafhaltung einen Fortbestand aller unserer Betriebe ermöglichen.

Johanna Käding - Stv. Vorsitzende

1) Zur Person:

Ich heiße Johanna Käding und bin 36 Jahre alt. Ich lebe mit meinem Mann und unseren 2 Töchtern in Boock. Wir züchten Shropshireschafe und führen ein kleinen Biobetrieb im Nebenerwerb. Wir halten neben unseren Schafen noch Uckermärker und Pferde. Hauptberuflich bin ich Krankenschwester auf einer IMC-Station.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Ich möchte im Vorstand die Interessen Nebenerwerbs- und Hobbyzüchter vertreten.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?



Ein gutes Schaf ist für mich vor allem gesund und mütterlich, mit einer guten Milchleistung. Danach natürlich korrekt im Körperbau und rassetypisch.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Mir ist eine sehr gute Bemuskelung, Leichtfütterigkeit und ein gutes Fundament beim Bock sehr wichtig. Außerdem sollte er natürlich im Rassetyp stehen.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Ich wünsche mir mehr Anerkennung für die Schafhaltung. Viele Leute wissen nicht von der Professionalität, dem Management und dem Herzblut, dass wir Schafzüchter und -halter täglich aufbringen. Privat wünsche ich mir nur Gesundheit für meine Familie.

Thomas Arndt

1) Zur Person:

Hallo, ich bin Thomas Arndt, gelernter Schäfer, Jahrgang 1970, verheiratet und habe zwei Kinder.

Auf unserem Hof in Nienhagen, vor den Toren der Hansestadt Stralsund, züchten wir Walliser Landschafe, im Herdbuch.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir Schäfer mit unseren Sorgen und Nöten gehört werden.

Mir liegen die alten, vom Aussterben bedrohten Schaf- und Ziegenrassen besonders am Herzen und natürlich kommt man auch am Thema „Wolf“ nicht vorbei.



3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Das perfekte Schaf, die perfekte Ziege ist vor allem gesund!

Der Rest liegt im Auge des Betrachters.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Ein Bock muss mir auf den ersten Blick gefallen und er sollte genetisch zur Deckgruppe passen.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Ich wünsche mir eine positive Zukunft für die Schaf- und Ziegenzucht. Tja und ansonsten denke ich, ist Gesundheit das absolut Wichtigste.

Maik Gersonde

1) Zur Person:

Mein Name ist Maik Gersonde, ich bin Schäfermeister. Ich bin am 23.02.1967 geboren und wohne in Schlesin bei Dömitz an der Elbe.

Zurzeit habe ich 800 Schafe (vor wenigen Jahren arbeitete ich noch mit über 2.000 Schafen).

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Ich möchte meine langjährigen Erfahrungen der Schafhaltung auf den Deichen, mit vielen Schafen und mit der Öffentlichkeit und Politik, in die Arbeit des Vorstandes einbringen und unterstützen.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Für mich jetzt (vorher war es anders): weiß, mittelrahmig mit ausgeprägten Keulen, Rücken und Brust, gutmütig im Umgang, unbedingte Leichtlamigkeit,



verbunden mit Mütterlichkeit.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Der Bock muss unbedingt zu meiner Idee passen. Egal von wie weit er herkommt oder was er kostet. Manchmal ist ein Bock auch nur ein Zwischenziel.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Kein Krieg!!

Mehr gegenseitigen Respekt im Umgang, auch wenn es verschiedene Meinungen gibt.

Junge Schäfer

Gesundheit

Ich bin bereit, andere zu unterstützen, ruft gerne mal an: 0173-4241512.

Katja Hartmann

1) Zur Person:

Ich bin Katja Hartmann, 29 Jahre alt, gelernte Schäferin mit abgeschlossenem Landwirtschaftlichen Studium. Ich habe eine eigene Schafherde mit 13 Mutterschafen und bin als Schäferin bei der Weideland Qualitz GbR tätig. Zwei Border Collies helfen mir bei meinen täglichen Aufgaben.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Mir ist es wichtig, dass wir im Verband Schaf- & Ziegenhalter und Züchter in MV näher zusammen bringen.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Das perfekte Schaf ist mittelrahmig, leicht-



lammig und mütterlich, mit 200 % Ablamm- und Aufzuchtergebnis, abhaarend, ein guter Grundfutterverwerter, optimale Ausschlächtung der Lämmer bei möglichst geringem CO₂ Fußabdruck. Das Aussehen des Schafs ist egal.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Für die Bockauswahl ist Leistung des Mutterschafs und die eigene Entwicklung bei einem Jungbock relevant. Bei Altböcken ist ebenfalls die Leistung der Nachzucht zu berücksichtigen.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Ich wünsche mir, noch viele Jahre aktiv mit Schafen zusammen arbeiten zu dürfen und die eigene Schafherde ein wenig zu vergrößern.

Erik Neumann

1) Zur Person:

Mein Name ist Erik Neumann, ich bin 36 Jahre alt und wohne mit meiner Lebensgefährtin im schönen Sternberger Seenland. Hauptberuflich arbeite ich als angestellter Schäfer in einer Schäferei. Außerdem betreiben wir einen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb mit derzeit ca. 200 Schafen (50 weiße Ostpreussische Skudden, 80 Jakobschafe im Herdbuch, sowie Fleischschaf-Kreuzungen), 20 Thüringer Waldziegen und 10 weißen Galloways. Alle Tiere leben in ganzjähriger Weidehaltung und werden in der Landschaftspflege eingesetzt.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Ich denke ich kann die Interessen vieler Mitglieder unseres Verbandes vertreten, da ich sowohl die Perspektive großer Herdenschafhalter/Betriebe



kenne, als auch die möglichen Probleme in der Landschaftspflege. Außerdem bewegen mich als Herdbuchzüchter sicherlich ähnliche Gedanken wie viele unserer Mitglieder.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Im besten Fall hat es 4 gesunde Beine, einen halblangen selbstabwollenden Schwanz, schwarz-weißes Vlies und 4 symmetrische Hörner ;-)

Zusätzlich sollte es eine sehr gute Mütterlichkeit besitzen.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Bei unseren Skudden und Jakobschafen suchen wir tatsächlich in erster Linie nach möglichst blutsfremden Böcken. Natürlich sollten sie dann auch ein korrektes Fundament sowie rassetypische Merkmale mitbringen.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

In erster Linie mehr Wertschätzung für die Weidetierhaltung und die viele Arbeit die dahinter steht, sowie VIEL weniger bürokratischen Aufwand. Außerdem weiterhin gesunde Mutterschafe und gesunde Lämmer.

Michael Pundt

1) Zur Person:

Mein Name ist Michael Pundt (38 Jahre alt) und da ich mit Schafen aufgewachsen bin, habe ich Schäfer gelernt. Als Angestellter in der Agrargemeinschaft Lübstorf e.G. betreue ich zusammen mit meinem Vater derzeit rund 1.200 Herdbuchtiere der Rasse Deutsches Schwarzköpfiges Fleischschaf.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Gerne möchte ich meine gesammelten Erfahrungen in der Schafzucht einbringen in die Zucht im Land MV.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

In erster Linie muss es robust sein. Dann sollte es einmal jährlich problemlos ablammen und daraus 2 gesunde Lämmer möglichst allein aufziehen.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Der Bock hat einen tiefschwarzen Kopf mit leichter Bewollung, eine tiefe, breite Brust, eine lange Hinterhand mit vollen Außen- und Innenkeulen. Die Beine sind schwarz und leicht bewollt. Außerdem achte ich auf korrekte Fundamente und in der Abstammung auf fruchtbare Vorfahren, insbesondere in der Mutterlinie..

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

In jeder Hinsicht viel Gesundheit und, dass ich meinen Beruf bis ans Lebensende weiterführen kann mit viel Freude.



Eike Schön-Petersen

1) Zur Person:

Mein Name ist Eike Schön-Petersen. Ich bin 66 Jahre alt, Tierarzt und Landwirt, bin verheiratet und habe 2 erwachsene Kinder, die ihre Berufung ebenfalls in der Landwirtschaft gefunden haben, und 2 Enkelkinder. Suse und ich betreiben auf 200 ha bei Bützow eine Dorper-Zuchtherde mit 350-400 Muttern. Außerdem habe ich 7 Herdwick-Schafe. Dazu kommen 15 Angus-Kühe im Herdbuch und 4 Fjordpferde-Zuchtstuten, plus 2 Collies und 15 Herdenschutzhunde. Außerdem unterstütze ich Suse in ihrer Tierarztpraxis und berate Investoren in Landwirtschaft mit Schafen und Rindern im Ausland und koordineiere für das internationale Hirtenjahr in Deutschland den Arbeitskreis Hirtenzug.



2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Von 1996 bis 2014 war ich im Bauernverband aktiv und habe erlebt, dass gute Sachkenntnis bezüglich der uns betreffenden Vorschriften und Richtlinien und eine schlagkräftige, sorgfältig überlegte Argumentation im Gespräch mit Politik und Verwaltung tatsächlich Erfolge erzielen kann. Gerne möchte ich mich in diesem Sinne für die Schaf- und Ziegenhalter in einer Zeit, in der auf EU-, Bundes- und Landesebene neue Programme und Regeln erarbeitet werden, einsetzen.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Es muss auf der Weide fruchtbar und gesund sein und die für den Zweck der Rasse sinnvolle Leistung erbringen. Funktioneller Körperbau (gute Klauen, korrekte Beine, kräftiger Rücken, gut aufgehängtes Euter) sowie ein ausge-

prägender Mutter- und Herdeninstinkt sind mir wichtig. – Die Rasse sollte man ihm schon von weitem ansehen – und es sollte mein Herz erfreuen.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Auf seine Mutter. Bei fremden Böcken: auf seinen Züchter. Gewicht und Tageszunahmen kann ich messen oder nachlesen, aber auch stark beeinflussen. Auf die Dauer sind aber die weiblichen Eigenschaften, die der Bock zu meiner Herde beisteuert, mindestens ebenso wichtig. Die Milchleistung, Fruchtbarkeit und Mutterinstinkt seiner Töchter kann ich dem Bock nicht ansehen. Dafür sollte ich die weiblichen Vorfahren oder zumindest die Herde, die ihn hervorgebracht hat, kennen.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Beruflich wünsche ich mir, dass wir einen Weg finden, die Zuchtwertschätzung für unsere Schafe auf das Niveau des 21. Jahrhunderts zu heben, und dann mit Freunden an der Zucht von noch gesünderen und besseren Schafen arbeiten können. Privat hoffe ich, dass Suse und ich gesund bleiben, um die vielen beruflichen Pläne noch zu verwirklichen und etwas von unserer Berufung an die Enkelkinder weiterzugeben.

Ricarda Schwanz

1) Zur Person:

Ich komme von der Insel Rügen, bin 48 Jahre alt, selbstständig und betreibe einen Kiosk in der Nähe vom Kap Arkona. In unserer Gemeinde bin ich seit über zehn Jahren Vorsitzende des Tourismusausschusses. Ich bin seit über 20 Jahren Schafhalterin aus Leidenschaft. Seit 12 Jahren schlägt mein Herz für die Rasse Walliser Schwarznasenschaf, die ich seit sechs Jahren im Herdbuch züchte. Außerdem bin ich Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Walliser Schwarznasenschafe Deutschland.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Ich möchte die Geschäftsstelle und den Verband bei ihren zahlreichen und umfangreichen Aufgaben unterstützen. Gern möchte ich helfen, Veranstaltungen zu planen und diese in der Presse und auf den Social-Media-Plattformen zu bewerben, um unsere Passion für die Schafe und Ziegen, aber auch unsere tägliche Arbeit nach außen sichtbar zu machen.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Für mich sollte es natürlich eine schwarze Nase und Hörner haben. Neben guter Mütterlichkeit sollte es nicht schreckhaft sein und den Rasseeigenschaften des Stammzuchtgebietes entsprechen.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Er darf auf keinen Fall aggressiv sein und soll die eventuellen Defizite des Mutterschafes ausgleichen.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Dass mir mein Beruf weiterhin mein schönes Hobby ermöglicht.



Ingo Stoll

1) Zur Person:

Mein Name ist Ingo Stoll. Ich bin 64 Jahr alt, verheiratet und gelernter Schäfermeister. Als Berufsschäfer betreue ich im Haupterwerb eine Schäferei mit 1.500 Mutterschafen in Langsdorf.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Mein Wunsch ist es die Rahmenbedingungen für die Schafhaltung zu verbessern und die Uneinigkeit vieler Verbände zu einigen.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Ein perfektes Schaf oder eine perfekte Ziege wird es nicht geben. Es muss sich der örtlichen Bedingungen anpassen können und die täglichen Anforderungen erfüllen können.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Wichtig ist mir ein gutes Fundament, hohe Lebensstageszunahme und ein guter Muskelansatz.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Weniger Bürokratie und dass wir für unsere Leistungen für die Umwelt endlich ordentlich bezahlt werden sowie natürlich Gesundheit.



Foto: Ostseezeitung

Sebastian Walter

1) Zur Person:

Mein Name ist Sebastian Walter. Ich bin 45 Jahre alt und komme aus Ivendorf bei Bad Doberan. Ich leite zwei Unternehmen. Den Ivendorfer Hühnerhof mit 1.000 Legehennen in Freilandhaltung und 400 Mutterschafen der Rasse Cheviot, sowie meine Firma für Zaunbautechnik, die Gerätetechnik Walter.

2) Warum hast du dich für den Vorstand des LSZV aufstellen lassen?

Ich möchte mich für moderne, zeitgemäße und tierwohl-orientierte Schafhaltung einsetzen und zur Weiterentwicklung und Förderung neuer Technik und Praktiken beitragen.

3) Das perfekte Schaf/die Ziege - Was muss es/sie können und wie sollte es/sie aussehen?

Das perfekte Schaf sollte einen guten, nicht zu großen Rahmen haben, genügend mit den vorhandenen Gegebenheiten klarkommen und eine gute Futterverwertung haben. Außerdem sollte es gut bemuskelt sein, kurzschwänzig und äußerst mütterlich.

4) Worauf achtest du bei der Bockauswahl besonders?

Ich achte besonders auf Gesundheit, Kurzschwänzigkeit und gute Bemuskulung.

5) Was wünschst du dir beruflich wie privat für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass ich noch lange diesen tollen Beruf und mein Unternehmen weiterführen kann.



Landesleistungshüten 2026

Wann: 29. August 2026

Uhrzeit: Ab 9.00 Uhr

Wo: 19294 Niendorf, OT Schlesin

Auf dem Gelände und mit den Schafen von
Schäfermeister Maik Gersonde.



Stand des Wolfsmanagements in Mecklenburg-Vorpommern

Jürgen Lückhoff

Am 2. April 2026 trat das geänderte Bundesjagdgesetz in Kraft und der Wolf unterliegt nun dem Jagdrecht.

Am 03.06.2026 hat der Landtag in Folge der Änderungen im BJagdG das Landesjagdgesetz angepasst. Um eine Vielzahl von zuständigen Behörden für den Managementplan in den Landkreisen zu vermeiden, wurde als zuständige Behörde die Obere Jagdbehörde beim Landwirtschaftsministerium (LM) benannt.

Um die Anwendung der neuen rechtlichen Vorgaben zu ermöglichen, ist die Erstellung eines Managementplanes in den Bundesländern erforderlich. Am 19.03.2026 fand ein erstes Gespräch im LM statt. Also noch vor der Verabschiedung des Gesetzes im Bundestag. Eine weitere Sitzung fand am 10.06.2026 statt. Dazu wurden Verbände, Monitoring, Herdenschutzberater etc. im Vorfeld gebeten, Einschätzungen, Erfahrungen, Anforderungen an Herdenschutzmaßnahmen vorab schriftlich dem LM zuzuleiten. Dies sollte und hat auch ein strukturiertes Arbeiten am 10.06.2026 erleichtert. Der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband (LSZV) war an beiden Terminen und mit einer Stellungnahme beteiligt.



Durch personelle Umstrukturierungen im LM wurde ein neues Referat „Wolfskompetenzzentrum“ eingerichtet. Dadurch bedingte zeitliche Verzögerungen sind inzwischen aufgehoben. Weitere Beratungstermine sind festgelegt. Ein Abschluss des Managementplanes wird für den späten Sommer oder frühen Herbst erwartet. Es ist jetzt noch zu früh, um über die möglichen Inhalte des Managementplans M-V zu informieren, da wesentliche Abstimmungen dazu noch ausstehen.

Der LSZV sieht keinen Zeitdruck. Gründlichkeit

soll vor Schnelligkeit gehen. Der Managementplan muss praxisgerecht und rechtssicher sein. Die Förderrichtlinien für investive und für laufende Kosten sind bis 31.12.2027 befristet und die Richtlinie zur Gewährung von Schadensausgleich bis zum 31.12.2029. Sie haben keinen direkten Bezug zur Änderung des Bundesjagdgesetzes.

Fazit: Der LSZV wird angemessen beteiligt, die Zusammenarbeit mit dem LM, aber auch mit dem Bauernverband M-V ist kollegial und konstruktiv.

Übersicht der Übergriffe durch Wölfe in MV (Quelle: <https://wolf-mv.de/kompensation/>)

Jahr	Anzahl Vorfälle	getötete Tiere	verletzte Tiere	gezahlte Kompensation
2007	6	21	3	3.241 €
2008	4	29	12	7.483 €
2009	1	11	8	3.326 €
2010	0	0	0	0,00 €
2011	2	20	4	10.676 €
2012	2	15	4	2.193 €
2013	2	7	2	569 €
2014	9	36	10	5.961 €
2015	13	36	16	11.040 €
2016	14	48	24	4.857 €
2017	28	66	22	16.438 €
2018	23	120	42	20.655 €
2019	42	150	54	26.312 €
2020	102	345	107	39.330 €
2021	62	197	47	18.854 €
2022	84	295	98	29.400 €
2023	79	295	98	28.210 €
2024	94	348	48	40.042 €
2025	77	424	39	???

Diagnostik bei kleinen Wiederkäuern

Dr. Christine Komorowski

Diagnostik in einer Schaf- und Ziegenherde ist kein „Extra“, sondern ein zentraler Bestandteil guter Tierhaltung. Sie hilft, Probleme im Tierbestand zu erkennen, gezielt zu handeln und damit langfristig wirtschaftlicher zu arbeiten. Es gibt eine ganze Reihe an diagnostischen Mitteln, die sich von einfachen Beobachtungen bis hin zu Laboruntersuchungen erstrecken. Wichtig ist: Viele gute Diagnosen beginnen schon ohne Labor – direkt im Stall oder auf der Weide.

Wichtige Gründe für die Diagnostik sind:

1. Krankheiten früh erkennen

Viele Erkrankungen wie Paratuberkulose oder Moderhinke verlaufen anfangs unauffällig und können sich so ungebrems in der Herde ausbreiten. Bei einzelnen verdächtigen Tieren kann man die Erkrankung durch eine entsprechende Diagnostik identifizieren oder auch ausschließen. Auch Verlamungen oder Totgeburten, die gelegentlich auftreten, können Erkrankungen des Muttertieres als Ursache haben. Natürlich kann auch über die Diagnostik der Versorgungsgrad mit Nährstoffen, Mineralstoffen und Spurenelementen der Herde geprüft werden.

2. Gezielte Behandlung statt „Blindtherapie“

Ohne Diagnostik wird oft „auf Verdacht“ behandelt (z. B. mit Entwurmungsmitteln). Das kann zu Resistenzen führen – etwa bei Magen-Darm-Würmer bei Schafen. Mit Hilfe der Diagnostik kann das Tier gezielt mit Medikamenten behandelt oder Mineralstoffen und Spurenelementen versorgt werden. Bei Mineralstoffen und Spurenelementen kann ohne Wissen über den Gehalt dieser Stoffe im Körper eine Über- oder Unterversorgung erfolgen.

3. Wirtschaftlichkeit steigern

Kranke Tiere entwickeln sich schlechter, als erwachsene Tiere. Sie geben weniger Milch, haben eine schlechtere Fruchtbarkeit und oft schlechtere

Lämmer. Diagnostik hilft, Leistungsprobleme und Managementfehler früh zu erkennen und Verluste zu vermeiden.

4. Tierwohl verbessern

Gesunde Tiere leiden weniger. Durch frühzeitige Diagnose kann man Schmerzen und Stress reduzieren und die Herde insgesamt fitter halten. Gesunde Tiere sind weniger anfällig für Erkrankungen.

5. Seuchen und Bestandsprobleme kontrollieren

Bei meldepflichtigen oder seuchenhaften Erkrankungen kann durch Diagnostik schneller reagiert werden. Die Ausbreitung von Krankheiten kann verlangsamt und somit größere Schäden verhindert werden.

6. Zuchtentscheidungen verbessern

Durch Diagnostik können Tiere gefunden werden, die z. B. anfälliger für Parasiten sind. Diese können gezielt aus der Zucht genommen werden und so langfristig durch eine robustere Nachzucht ersetzt werden.

Gezielte Diagnostik kann langfristig Geld sparen, die Tiere vor Erkrankungen und Mangelversorgung schützen und das Herdenmanagement professioneller machen.



In der Schafhaltung gibt es eine ganze Reihe an diagnostischen Mitteln, die sich von einfachen Beobachtungen bis hin zu Laboruntersuchungen erstrecken. Wichtig ist: Viele gute Diagnosen beginnen schon ohne Labor – direkt im Stall oder auf der Weide.

1. Allgemeinbeobachtung als „Alltagsdiagnostik“

- Fressverhalten, Wiederkäuen, Bewegungsfreude
- Körperkondition (BCS)
- zeigt Fütterungs- oder Gesundheitsprobleme
- Schleimhautfarbe (FAMACHA) Hinweis auf Blutarmut z. B. durch Magen-Darm-Würmer
- Klauenkontrolle wichtig bei Moderhinke
- Fieber messen zeigt früh Infektionen, bei Lämmern Hypothermie

Vorteil: schnell, günstig, täglich möglich

Nachteil: oft unspezifisch

2. Kotuntersuchungen

- zeigt Stärke von Wurmbefall in Larvenkultur
- welche Wurmart genau vorliegen, auch Nachweis von Kokzidien
 - zentral bei Parasitenmanagement
 - verhindert unnötige Entwurmung/ verhindert Resistenzbildung

3. Blutuntersuchungen, für genauere Diagnosen:

- Erreger- oder Antikörpernachweis z.B. BTV, Maedi- Visna, Paratuberkulose
- Mineralstoffstatus, z. B. Mangel an Spurenelementen
 - gut für Bestandsprobleme oder unklare Fälle

4. Kolostrumuntersuchung

- Überprüfung der Qualität des Erstkolostrum
 - gut um Versorgungsgrad des Lammes zu prüfen

5. Bakteriologische & virologische Untersuchungen

- Blut, Milch, Abortmaterial, Tupferproben (z. B. aus Nase, Klauen)
- Anzüchtung von Erregern
- Resistenztest (welches Antibiotikum wirkt?)

→ wichtig bei: z. B. Lungenproblemen, Durchfall, Fehlgeburten, Euterentzündung

5. Sektion (pathologische Untersuchung)

- Untersuchung verendeter Tiere und Aborte, zusätzlich werden weitergehende Untersuchungen zur Diagnostik durchgeführt, z. B. Allgemeinzustand, organische Veränderungen, Bakteriologische und virologische Untersuchung

→ extrem wertvoll, wird oft unterschätzt

→ klärt Ursachen eindeutig (Infektion, Mangel, Managementfehler)

6. Bestandsdiagnostik (Management-Ebene)

- Fruchtbarkeitsrate
 - Lämmerverluste
 - Gewichtsentwicklung
- zeigt dir Probleme, die du am Einzeltier nicht siehst

Die effektivste Strategie ist eine Kombination aus Beobachtung, Kotproben, Sektion von verendeten Tieren, Abortdiagnostik und gezielten Bluttests.



Welche Unterstützung können Tierhalter für die Diagnostik im Bestand erhalten?

Die Tierseuchenkasse übernimmt die Kosten für die Abortdiagnostik. Zusätzlich zur Information über Abortursachen kann man die Spurenelemente, wie Kupfer und Selen aus der Leber des Fetus bestimmen lassen, um so einen Rückschluss auf die Versorgungslage der Mutter zu erhalten.

Wenn Tiere zur Sektion geschickt werden, übernimmt die Tierseuchenkasse die Kosten, wenn dies vorab mit dem Schaf- und Ziegengesundheitsdienst abgesprochen ist. Tiere mit weniger als 25 kg können über den LALLF-Kurier, größere Tiere mit dem SecAnim Fahrzeug kostenfrei ins Untersuchungsamt nach Rostock verbracht werden.

Der Schaf- und Ziegengesundheitsdienst bietet verschiedene Gesundheitsprogramme an, wie:

- Programm zur Verbesserung der allgemeinen Tiergesundheit
- Programm zur Senkung der Prävalenz von Infektionskrankheiten und Zoonosen in der Schaf- /Ziegenhaltung
- Programm zum Monitoring von Parasitosen in der Schaf-/Ziegenhaltung
- Landesprogramm zur Bekämpfung von Maedi-Visna bei gehaltenen Schafen und Caprine Arthritis-Enzephalitis bei gehaltenen Ziegen in Mecklenburg-Vorpommern

Im Rahmen dieser Programme können auch Blutproben zur Abklärung von Stoffwechselproblemen oder zur Prüfung der Versorgungslage von Spurenelementen untersucht werden. Das gilt auch für die Untersuchung von Kotproben auf Parasiten.

Die Tierseuchenkasse kann hier die Laborkosten übernehmen. Die Probennahme durch den Tierarzt muss durch den Tierhalter getragen werden.

Die Teilnahme an den Programmen ist kostenlos und gilt jeweils ein Jahr. Voraussetzung für eine Förderung ist die fristgerechte Zahlung der Tierseuchenkassenbeiträge.

Fazit

- Lieber gezielt untersuchen als pauschal behandeln
- Diagnostik spart Medikamente, Arbeitszeit und Verluste

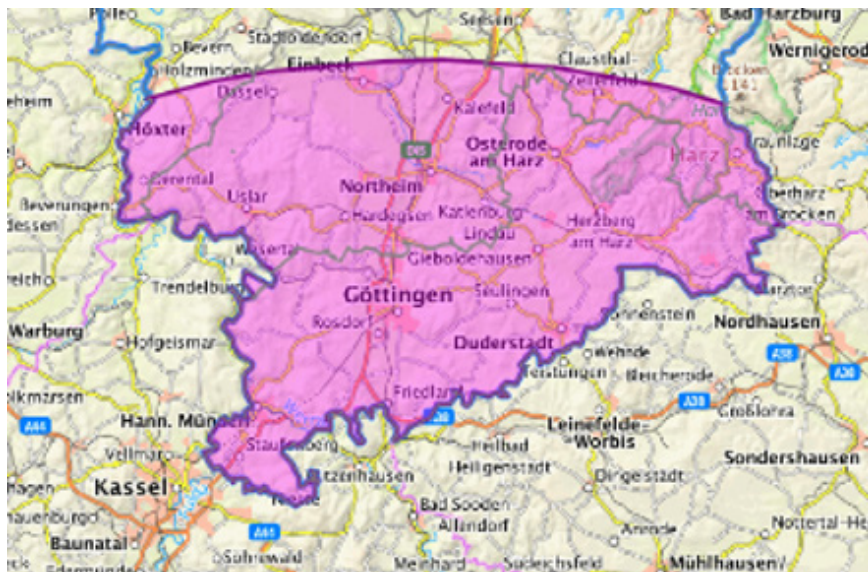
BTV-8 - Restriktionszonen (Stand 05.06.2026)

Dr. Christine Komorowski

In der Nähe zur thüringischen Landesgrenze im LK Fulda gab es einen Nachweis von BTV-8.

Achtung aufgrund des neuen Ausbruchgeschehens im Kreis Fulda sind nun auch Thüringen und Teile von Niedersachsen ausgewiesene BTV-8-Restriktionszonen. Damit ist das BTV-8 uns einen deutlichen Schritt nähergekommen.

Aus Sicht des SZGD MV stellt die Impfung den besten Schutz ihrer Tiere dar.



Restriktionszone Niedersachsen

([https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/startseite/anzeigepflichtige_tierseuchen/klauentiere/blauungenkrankheit/blauungenkrankheit-21712.html](https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/startseite/anzeigespflichtige_tierseuchen/klauentiere/blauungenkrankheit/blauungenkrankheit-21712.html))

Biologische Kennzahlen der Lämmermast 2025 aus dem Kontroll- und Beratungsring Schaf- und Ziegenhaltung des LKV Sachsen-Anhalt

Karsten Siersleben

Zur Auswertung der Mastleistung wurden im Prüffahr 2025 2.952 Lämmer in Sachsen-Anhalt, 2.115 in Brandenburg und 366 in Thüringen geprüft. Insgesamt wurden 4.216 Wägungen in Sachsen-Anhalt, 3.250 in Brandenburg und 633 in Thüringen durchgeführt. Erfreulich ist, dass im Vergleich zum Prüffahr 2024 über Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen insgesamt mehr Lämmer geprüft wurden (2024: 4.622; 2025: 5.433). Eine höhere Stichprobenzahl ermöglicht einen besseren Überblick auf die Situation in der Lämmerproduktion.

Die Lebendtagszunahmen (LTZ) wurden im Zeitraum von der Geburt bis zur ersten Wägung (LTZ 1) im Alter von durchschnittlich 39 Lebenstagen in Sachsen-Anhalt, 42 in Brandenburg und 37 in Thüringen sowie im Zeitraum von der Geburt bis zur zweiten Wägung bzw. Prüfende (LTZ 2) bei durchschnittlich 114 Lebenstagen in Sachsen-Anhalt, 106 in Brandenburg und 100 in Thüringen ermittelt. Bei nicht erhobenen Geburtsgewichten wurde das rassespezifische Geburtsgewicht angenommen.

In der LTZ 1 ergaben sich im Mittel 265 g/Tier in Sachsen-Anhalt, 266 g/Tier in Brandenburg und 368 g/Tier in Thüringen bei einer durchschnittlichen Lebendmasse von 14,5 kg (ST) 16,0 kg (BB) bzw. 17,8 kg (TH). Für die LTZ 2 betrugen die entsprechenden Werte 251 g/Tier mit 32,3 kg Lebendmasse (ST), 291 g/Tier mit 35,3 kg Lebendmasse (BB) bzw. 346 g/Tier mit 38,8 kg Lebendmasse (TH) (Tab. 1. und 2.).

Die hohen Zunahmen in Thüringen bei der LTZ 2 wurden ausschließlich bei Stalllämmern der Rassen MLS und COF erreicht. Die MLS bildeten hier mit einem Anteil von 97,5 % die größte Prüfgruppe. Die deutlich geringeren Gesamtzunahmen in Sachsen-Anhalt und Brandenburg erklären sich über vielfältigere Anteile geprüfter Rassen und Kreuzungen. Ein weiterer Einfluss ist die Haltung der geprüften Lämmer. Außerdem gibt es im Bereich der Wei-

delämmer Prüfgruppen welche zu einem großen Teil auf Ackerfutterflächen aufwuchsen.

Tabelle 1: Mittlere Tageszunahmen der geprüften Lämmer (Geburt bis Prüfende) in Sachsen-Anhalt von 2019-2025

Jahre	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
LTZ 2 in g	259	250	270	242	251	237	251
Lebendgewicht in kg	35,0	35,2	33,7	34,4	37,3	34,2	32,3
Lebensalter in Tagen	130	133	114	143	145	142	114
Zahl geprüfter Lämmer	6.072	4.940	5.298	4.660	2.994	2.794	2.816

Tabelle 2: Mittlere Tageszunahmen der geprüften Lämmer (Geburt bis Prüfende) in Berlin/Brandenburg 2019-2025

Jahre	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
LTZ 2 in g	267	277	280	265	290	324	291
Lebendgewicht in kg	37,6	34,8	32,7	34,3	38,6	38,9	35,3
Lebensalter in Tagen	131	112	103	113	124	107	106
Zahl geprüfter Lämmer	3.968	1.350	1.425	3.029	1.121	1.267	1.797

Die ausgewerteten Lämmer gehörten nach wie vor einem breiten Rassespektrum an. In Sachsen-Anhalt konnten 12 Rassen und in Brandenburg 9 Rassen geprüft werden (in Thüringen 2 Rassen). Zudem wurde eine Vielzahl von Kreuzungsvarianten in die Untersuchung einbezogen. Dies verdeutlicht das ständige Bemühen der schafhaltenden Betriebe, die optimale Mutterrasse für ihre natürlichen/ vertraglichen Standortbedingungen sowie eine optimale Vatterrasse zur Erzeugung der vom Markt geforderten Mastlämmer zu finden.

In Abbildung 1 sind die in Sachsen-Anhalt geprüften Rassen und Kreuzungen dargestellt. Wegen des geringen Anteils an Lämmern der Rassen BLS, DOS, BHS, KAR, COF und RPL wurden diese zusammengefasst. Von

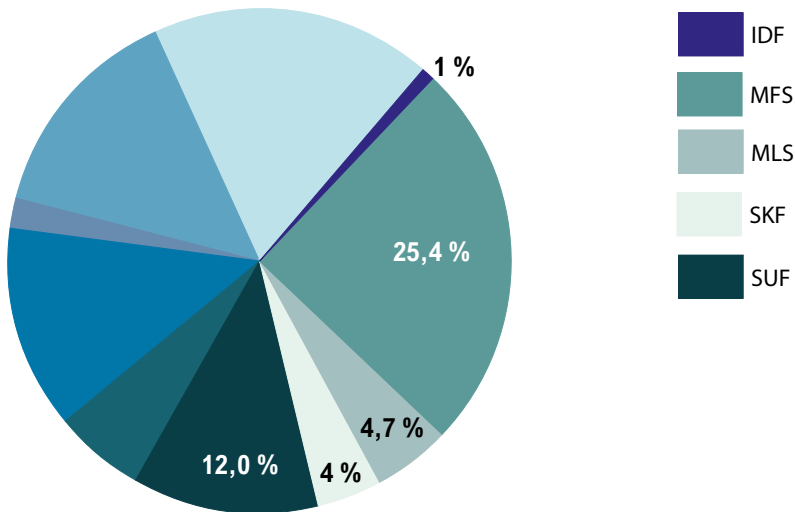


Abbildung 1: Genetische Zusammensetzung der Wiegellämmen in Sachsen-Anhalt in 2025

den vielfältigen Kreuzungen wurden drei Gruppen gebildet: Fleischschafkreuzungen, Landschafkreuzungen und deren Kreuzungen mit Fleischschafen, sonstige Kreuzungen. In „sonstige Kreuzungen“ sind alle Lämmer eingeordnet, bei denen der Genotyp mindestens eines Elternteils unbekannt ist.

Für Brandenburg wurde, bis auf wenige Abweichungen, nach gleichem Schema ein Diagramm erstellt (Abbildung 2). Auffällig ist der geringere Anteil an Fleischschaffrasen und deren Kreuzungen in diesem Bundesland (BB: 76,8 %; ST: 86,3 %). Maßgeblich in Brandenburg ist die verbreitete Lämmermast ausschließlich auf Ackerfutter. Dass die Lebendtagszunahmen in diesem Haltungssystem höher sind, konnte in verschiedenen Projekten dargestellt werden.

Die geprüften Lämmer konnten in Sachsen-Anhalt vier unterschiedlichen Haltungsformen (Stallhaltung, Weidehaltung ohne Zufutter, Weidehaltung mit Endmast, kombinierte Stall- und Weidehaltung) zugeordnet werden. Bei der kombinierten Stall- und Weidehaltung wurden die Lämmer im Stall geboren und dort ca. 3 bis 6 Wochen gehalten, bevor sie zur Weitermast auf die Weide kamen. In Brandenburg konnten im Prüfwahl 2025 Lämmer in der Stallhaltung

und der Weidehaltung ohne Zufutter geprüft werden. In den Tabellen 3. sowie 4. sind die Ergebnisse der Haltungsformen gegenübergestellt. Bei zweimalig gewogenen Lämmern wird zusätzlich die tägliche Zunahme zwischen der 1. und der 2. Wägung (LTZ 1-2) ausgewiesen. Bei der Diskussion der Ergebnisse sind das unterschiedliche Prüfalter und die Anzahl geprüfter Lämmer sowie nicht eliminierbare Betriebseffekte zu beachten.

Mit zunehmendem Alter sind deutliche Unterschiede in den Lebendtagszunahmen (LTZ 1-2) zwischen der Stallhaltung und der Weidehaltung ohne Zufutter zu erkennen. So zeigten die Stallmastlämmer aufgrund einer kontinuierlich bedarfsgerechten Futterversorgung bei der LTZ 2 gleichmäßigere Leistungen. Die geringeren Zunahmen bei der Weidehaltung in Sachsen-Anhalt erklärt sich für diese Lämmer mit oft schnell wechselnden Weidefutterzusammensetzungen und -qualitäten. Diese verlangen den Lämmern im Wachstum immense verdauungsphysiologische Anpassungen ab. Nach wie vor können viele Betriebe die Lämmer nicht durchweg auf Grünland mit für sie optimaler Aufwuchshöhe (eine Hand breit, ca. 10-15 cm) während der Vegetationsphase halten. Grund hierfür sind Auflagen aus der Landschaftspflege, die in langen

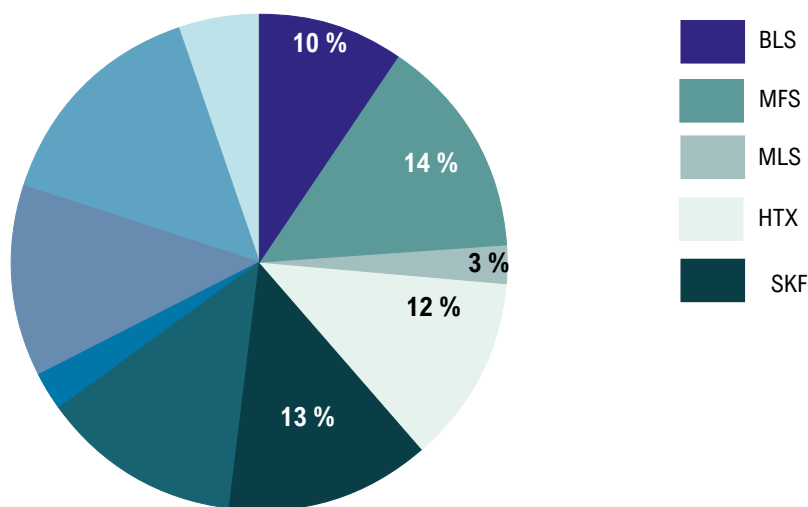


Abbildung 2: Genetische Zusammensetzung der Wiegelämmer in Brandenburg in 2025

Zeiträumen der Nutzung optimaler Aufwuchshöhen mit entsprechenden Futterqualitäten entgegenstehen. Auch im Jahr 2025 wurden vermehrt Nachweise des Roten Magenwurmes (*Haemonchus contortus*) gemeldet. Tiere, die mit diesem Endoparasiten befallen sind, zeigen eine schwache Kondition, blasse Schleimhäute besonders an den Augen und eine typische Schwellung im Kehlgang ("Flaschenbildung"). Ein erneut milder Winter begünstigte ein Überleben der Wurmlarven auf dem Weideland. Dieser Umstand kann ebenfalls ein Grund für das geringere Ergebnis der LTZ 2 in der Weidehaltung sein.

Tabelle 3: Mastleistung bei Stall- und Weidehaltung in Sachsen-Anhalt

Haltung	Anzahl Wäg.	Alter Tage	LTZ 1 g	Anzahl 2. Wäg.	Alter Tage	LTZ 2 g	Anzahl 1. + 2. Wäg.	LTZ 1-2 g
Stall	1.414	38	272,4	1.281	99	294,6	1.156	306,9
Weide <u>ohne</u> Zufutter	0			1.296	124	218,1		
Weide <u>mit</u> Endmast	44	89	140,5	274	153	199,5	44	330,6
Komb. Stall-Weidehalt.	66	25	199,3	65	105	202,5	63	201,6

In Brandenburg hatten die Stallmastlämmer einen schlechteren Start im ersten Lebensmonat (LTZ1). Da die LTZ1 weitestgehend die Milchleistung der Mutter darstellt, können Ursachen in der Versorgung der Mutter vor und nach der Ablammung oder in der Aufstallung nach der Geburt liegen (z. B. Nutzung von Stiezen, getrennte Haltung von Einlingen/ Mehrlingen). Zur zweiten Wägung hin (LTZ 2), verbesserten sich auf Grund der eigenen Fressleistung die täglichen Zunahmen, blieben jedoch auf etwas niedrigerem Niveau als in Sachsen-Anhalt. Deutliche Vorteile sind für die Schafhalter aus Brandenburg in der Haltungsform Weide ohne Zufutter zu erkennen. Hier konnten einige Prüfgruppen längere Zeiträume auf Ackerfutterflächen (z.B. Leguminosengemenge, Winterbegrünung, Auswüchse) gehalten werden. Von dem sehr

guten Aufwuchs profitieren sowohl die Mutterschafe in ihrer Versorgung für eine gute Milchleistung, als auch die Lämmer über die Muttermilch und die eigene Futteraufnahme. Außerdem ist der Wurmdruck auf Ackerfutterflächen geringer, wovon Mutter und Lamm ebenfalls einen Nutzen ziehen.

Tabelle 4: Mastleistung bei Stall- und Weidehaltung in Brandenburg

Haltung	Anzahl Wäg.	Alter Tage	LTZ 1 g	Anzahl 2.Wäg.	Alter Tage	LTZ 2 g	Anzahl 1. + 2. Wäg.	LTZ 1-2 g
Stall	870	39	231,0	795	100	269,2	792	290,2
Weide <u>ohne</u> Zufutter	583	47	318,0	1.002	111	308,6	343	256,6

Eine detaillierte Auswertung zu Kennzahlen der Feldleistungsprüfungen der Lämmer (Prüfjahr 2025) erfolgt in separater Form. Diese erhielten alle Mitgliedsbetriebe und Teilnehmer der Mitgliederversammlung des KBR Schaf- und Ziegenhaltung im September 2026 als kommentierte Zahlentafeln.

*Auf Nachfrage können die Zahlentafeln auch per Mail über Herrn Siersleben bezogen werden:
karsten.siersleben@lkvmail.de*

Betriebsauswertung Herdenschafhaltung 2025 - 2. Teil

Sophie Düsing-Kuithan

Jährlich erstellt die LMS Agrarberatung GmbH eine Betriebsauswertung der Herdenschafhaltung in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Auswertung des Jahres 2025 bezieht sich auf die Buchführungsunterlagen der Schafbetriebe aus dem Wirtschaftsjahr 2023/2024 bzw. dem Kalenderjahr 2024. Diese Auswertung war von dem Hintergrund besonders spannend, dass in 23/24 durch die neue GAP die Mutterschafprämie sowie die neuen Programme einfließen.

In der Ausgabe 1-2026 wurde die Entwicklung der Schafbestände betrachtet, in der vorliegenden werden die Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen der teilnehmenden Betriebe dargestellt. Aus Platzgründen kann nur ein Auszug der Ergebnisse dargestellt werden.

Insgesamt wurden im Jahr 2025 von 13 Schafbetrieben auswertbare Daten bereitgestellt. Diese Betriebe unterscheiden sich untereinander deutlich hinsichtlich ihrer Eigenschaften und somit hinsichtlich ihrer Daten. Wesentliche Unterschiede gibt es zum Beispiel bei der Betriebsgröße (ha LF, Schafbestand), der Rechtsform, der konventionellen oder ökologischen Ausrichtung, der Intensität oder der verfügbaren entkoppelten bzw. gekoppelten/2. Säule Beihilfen.



Die einzelnen Größenklassen der Betriebe sind in unterschiedlichem Maße an der Auswertung beteiligt. Es sind vor allem die größeren Betriebe vertreten. Von den Beständen über 1.000 Schafe sind 45 % und von den Beständen 500 bis 999 31 % in die Auswertung eingeflossen. Insgesamt wurden mit den 13 ausgewerteten Betrieben 25 % des Schafbestandes in MV erfasst - bezogen auf die Zählung des Statistischen Amtes MV für November 2024.

Übersicht 1: Ertrags- und Aufwandspositionen aller Betriebe in € je Mutterschaf

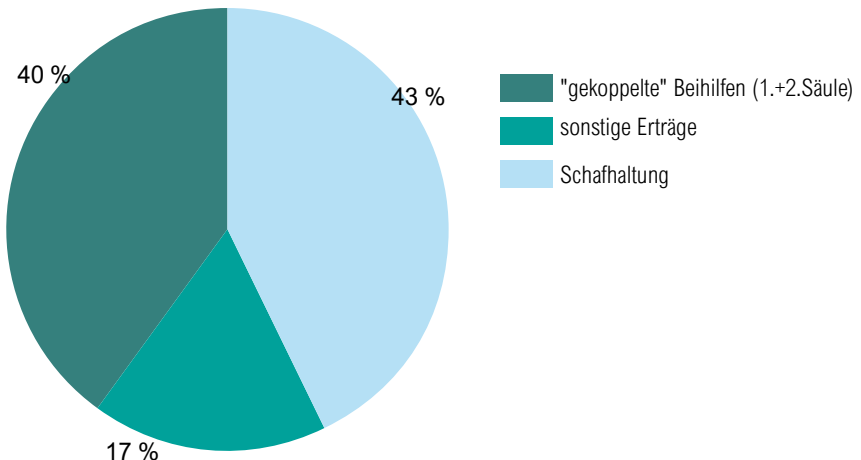
	Auswertung 2023 (WJ 21/22)	Auswertung 2024 (WJ 22/23)	Auswertung 2025 (WJ 23/24)
Marktleistung	164	146	157
Bestandsveränderungen	1	7	5
Öffentliche Direktzahlungen, gekoppelt	71	79	145
Sonstige Erträge	118	73	64
Erträge gesamt/Summe Leistung	354	299	367
Direktkosten Tierproduktion	99	87	89
Direktkostenfreie Leistung	255	212	278
Direktkosten Pflanzenproduktion	5	5	5
Arbeits erledigungskosten	225	220	243
Gebäudekosten	13	13	9
Flächenkosten	33	29	41
Sonstige Kosten	35	34	33
Aufwand gesamt/ Produktionskosten	409	387	420
Saldo	-55	-88	-53
+ AfA Maschinen, Gebäude	47	31	29
+ Betriebsprämie (entkoppelt)	68	70	125
Cashflow	60	13	101
+ gezahlte Zinsen	7	8	6
- Faktorkosten	15	13	13
Kalkulat. Betriebszweigergebnis	-64	-82	-49

Ergebnisse der Gesamtstichprobe bezogen auf das Mutterschaf

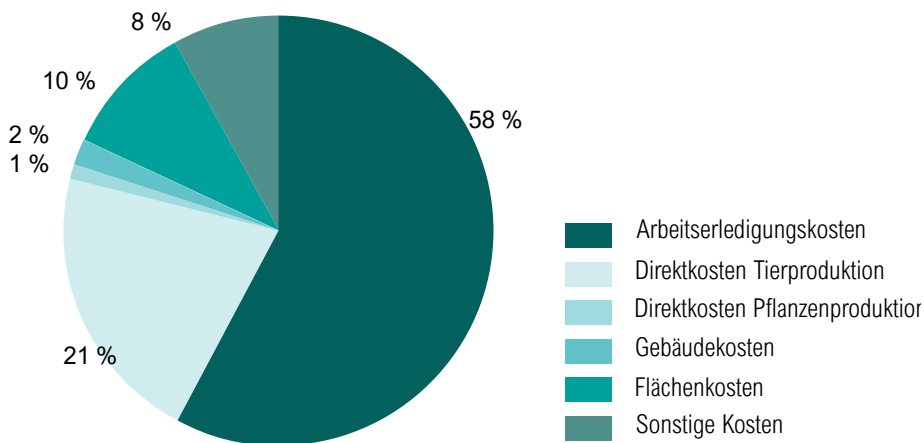
Die Erträge je Mutterschaf sind im Vergleich zum Vorjahr im Wirtschaftsjahr 2023/2024 um 23 % auf 367 €/MS gestiegen. Die erzielten Erträge aus der Marktleistung liegen bei 157 € je Mutterschaf, dies entspricht einer Steigerung um 8 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Rückgang bei den sonstigen Erträgen ist durch die geänderte Stichprobe zu erklären. Die Erträge aus den „gekoppelten Direktzahlungen“ (ohne Basisprämie) sind bezogen auf das Mutterschaf auf 145 € gestiegen und liegen damit mit Abstand auf dem höchsten Wert der dokumentierten letzten 10 Jahre. Hier ist v.a. die Einführung der Mutterschaftprämie ausschlaggebend. Die Direktkosten Tierproduktion sind mit 89 €/Mutterschaf um 2 % gestiegen. Die deutlich gestiegenen Erträge führen in Verbindung mit den Direktkosten, zu einer mit 278 € im Vergleich zum Vorjahr um 31 % gestiegenen Direktkostenfreien Leistung (DkflL).

Auf der Aufwandseite nehmen die Arbeitserledigungskosten weiter den größten Teil ein. Diese liegen im Schnitt in der Auswertung 2025 je Mutterschaf bei 243 €/MS. Der Aufwand gesamt liegt im Durchschnitt der ausgewerteten Betriebe bei 420 €/MS und damit 8 % über dem des Vorjahres.

Übersicht 2: Leistungsstruktur (Leistung je Mutterschaf)



Übersicht 3: Kostenstruktur (Kosten je Mutterschaf)



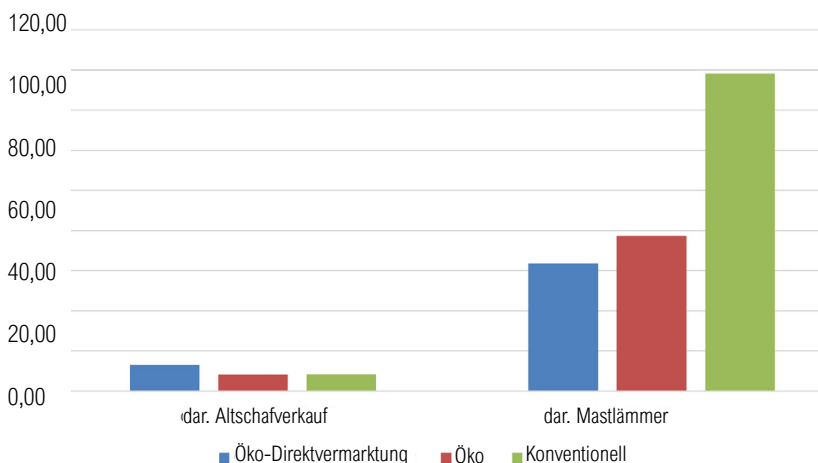
Ausgehend von den stark gestiegenen Erträgen, ergibt sich ein um 40 % verbesserter Saldo von -53 €/MS .

Durch die Flächenprämie/Basisprämie kann im Durchschnitt der Betriebe je Mutterschaf ein deutlich positiver Cash-Flow von 101 €/MS erreicht werden. Aufgrund der unterschiedlichen Eigenschaften der einzelnen Betriebe und deren Anpassung an die konkreten vorhandenen Bedingungen schwanken die einzelnen Positionen von Betrieb zu Betrieb erheblich.

Im Wirtschaftsjahr 2023/2024 (Auswertung 2025) wurden die Erträge zu 43 % aus der eigentlichen Schafhaltung/den Markterlösen und zu 40 % über die Direktzahlungen aus der zweiten Säule und sonstiger gekoppelter Prämien/Förderungen (z. B. Mutterschafprämie) generiert. Werden die Erlöse aus der Basisprämie hinzugerechnet, liegt der Anteil an den Erträgen der über Prämien/Direktzahlungen generiert wird bei 55 % und der Anteil aus der eigentlichen Marktleistung bei nur noch bei 32 % je Mutterschaf.

Auch 2023/2024 spielten sonstige Erträge, wie Futterverkäufe, Dienstleistungen, z. B. die Deichpflege u. a., bei einem Anteil von 17 % der Erträge, eine wichtige Rolle.

Übersicht 4: Erträge aus Tiervverkäufen bezogen auf Vermarktungsform und Betriebsausrichtung aller Betriebe in €/MS



Mit einem Anteil von 58 % der Gesamtkosten, stellen die Arbeitserledigungskosten (AEK) die größte Kostenposition dar, gefolgt von den Direktkosten Tierproduktion (21 %) sowie den Sonstigen Kosten (8 %) und Flächenkosten (10 %). Je nach Struktur der Betriebe bestehen hier deutliche Unterschiede.

Konventionellen Betriebe erreichen höhere Erträge aus Tiervverkäufen

Die Übersicht 4 zeigt, dass bezogen auf das Mutterschaf die konventionellen Betriebe höhere Erträge aus den Tiervverkäufen (Mastlämmer) je Mutterschaf generieren konnten. Dies ist neben der betrieblichen Ausrichtung und intensiveren Fütterung teilweise auch in den eingesetzten Rassen begründet. Eine wesentliche Herausforderung für die ökologisch wirtschaftenden, schafhaltenden Betriebe in MV ist der Umstand, dass sie ihre Tiere häufig nur konventionell vermarkten können und/oder der Ökopreis keinen Mehrwert erzielt. Die Direktvermarktung ist für Betriebe mit Landschaften häufig die einzige Option akzeptable Preise zu erzielen.

Fazit

In der Auswertung 2025 ist eine klare Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation bei nahezu allen teilnehmenden Betrieben wahrnehmbar. Ursächlich sind einerseits die guten Marktpreise für Lammfleisch und vor allem die neue GAP, von der die schafhaltenden Betriebe, mit ihrer per se extensiven, grünländbetonten Wirtschaftsweise, klar profitiert haben.

Der Anteil der Direktzahlungen an den Erlösen ist durch die neue GAP gravierend gestiegen.

Stammten im Auswertungsjahr 2024 noch im Durchschnitt der teilnehmenden Betriebe 40 % der Erträge aus Direktzahlungen (Basisprämie + 2. Säule-Prämien + sonstige Prämien), stieg dieser Anteil im Auswertungsjahr 2025 auf 58 %. Neben den höheren gekoppelten Prämien, ist auch die Basisprämie aufgrund der intensiven Nutzung der Ökoregelungen 4+5 bei den meisten Betrieben spürbar gestiegen.

Werden rein die „gekoppelten“ Direktzahlungen betrachtet (z. B. Mutterschaftsprämie, 2. Säule AUKM/Ökoprämie, Herdenschutzzahlungen), liegt der Anteil der Erlöse bei im Schnitt 43 %. Der Anteil dieser Prämien ist im Vergleich zum Vorjahr um 16 % gestiegen, dieser Anstieg ist ganz überwiegend durch die Mutterschaftsprämie zu erklären.

Klar ist, dass für die „gekoppelten“ Prämien z.B. aus der 2. Säule häufig ein zusätzlicher Aufwand zur Erfüllung der Vorgaben zu leisten ist, so dass sich die Mehrerlöse in diesem Bereich nicht zwangsläufig auch zu einem besseren Ergebnis in Form eines proportional höheren Saldos oder Cashflows auswirken.

Im Durchschnitt der Betriebe wurden im Auswertungsjahr 2025 gerade einmal 39 % der betrieblichen Erträge durch die eigentliche Marktleistung (der Vermarktung der Tiere) erwirtschaftet.

Auch im Auswertungsjahr 2025 hat kein einziger Betrieb es geschafft rein durch die Erlöse aus seiner Wirtschaftstätigkeit, Kostendeckung zu erreichen. Die tatsächlich realisierten Markterlöse hängen sehr von der betrieblichen Ausrichtung (z.B. Ausrichtung auf Direktvermarktung, Rassewahl) ab.

In dem Auswertungsjahr 2025 kann bei 11 der 13 ausgewerteten Betriebe, durch die entkoppelte Prämie ein positiver Cash-Flow erreicht werden.

In der Auswertung 2025 haben trotz der deutlich gestiegenen Gekoppelten Direktzahlungen, die vor dem Saldo wirksam werden, lediglich drei der an der Auswertung beteiligten Betriebe ein positives kalkulatorisches Betriebszweigergebnis erwirtschaften können. In dem Zusammenhang berücksichtigt werden sollte der im Verhältnis zur Allgemeinen Lohnsteigerung recht geringe Lohnansatz.

Die mangelnde Verfügbarkeit einer größeren Schlachtstätte in MV stellt unverändert eine Herausforderung für viele Betriebe dar. Bei der Vermarktung über Händler müssen häufig längere Transportwege in Kauf genommen werden. Auch handwerkliche Schlachtbetriebe sind in MV dünn gesät.

Die Vermarktung von ökologisch erzeugten Tieren „als Biotiere“ ist weiterhin nur für einzelne Betriebe möglich. Ein großer Teil dieser Betriebe ist gezwungen, die Tiere konventionell zu vermarkten. Besonders Betriebe mit dem Schwerpunkt auf Landschaftspflege wägen sehr genau ab, wie viele Muttern sie unter diesen Umständen belegen, besonders, wenn bewusst Landschaftsrassen eingesetzt werden, deren Vermarktung sich ungleich schwieriger gestaltet.

Die Abhängigkeit von Förderungen bzw. durch Pflegeverträge geregeltes Auskommen ist bei auf Landschaftspflege spezialisierten Betrieben ungleich höher. Möglichst längerfristige Pflegeverträge sind für diese Betriebe absolut notwendig, um durch zielgerichtete Herdenplanung die Kosten möglichst gering zu halten und die geringe Gewinnmarge optimal nutzen zu können.

Die jährliche Auswertung liefert eine solide Datengrundlage zu den Schafbetrieben in MV. Sie haben Interesse sich mit Ihrem Betrieb an der Auswertung zu beteiligen? Melden Sie sich gerne! Die Erfassung erfolgt im Auftrag des Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt und ist für die teilnehmenden Betriebe kostenfrei.

Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern

Das Informationsblatt von LMS und LSZV

Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH
Tel.: 0381 877133-36 · E-Mail: sdusing@lms-beratung.de · www.lms-beratung.de
- Ulrike Köhler, Hans-Ullrich Hoffmann, Jürgen Lückhoff und Susanne Petersen
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V.
Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Tel.: 0381 877133-35 · Mobil: 0162 1388060
E-Mail: schafzucht@lms-beratung.de · www.schafzucht-mv.de
- Silvia Ey Bauernverband M-V e.V. · Tierische Erzeugung / Tiergesundheit
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg · Tel. 0395 430920 · Mobil: 0172 1647637 ·
E-Mail: ey@bv-mv.de · www.bauernverband-mv.de
- Dr. Christine Komorowski · Tierseuchenkasse M-V · Schaf- und Ziegengesundheitsdienst
Neustrelitzer Straße 120 · 17033 Neubrandenburg
Mobil: 0172 3655298 · ch.komorowski@tskmv.de · www.tskmv.de
- Dr. Ariane Boldt · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf
Tel.: 0385 58860332 · E-Mail: a.boldt@lfa.mvnet.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preis: Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

Titelfoto: SKF in Grambow

Redaktionsschluss: Schafe-aktuell, Heft 3/2026: 14. Juli